



Die Lebenssituation von Frauen und Männern unterscheidet sich noch immer in vielen Bereichen. «Wir sind eindeutig noch unterwegs», sagte Sabine Kubli, Leiterin der Gleichstellung BL, an der Jubiläumsfeier der Fachstelle. FOTO: I. PRYCE

Sind 25 Jahre nicht genug?

Die kantonale Fachstelle für Gleichstellung feierte ihr 25-jähriges Bestehen

Eigentlich braucht es für die Gleichstellung der Geschlechter doch keine Fachstelle mehr. Seit 33 Jahren ist die «rechtliche und tatsächliche» Gleichstellung in der Verfassung verankert. Wohl die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung ist überzeugt, dass Frauen und Männer die gleichen Freiheiten, Rechte und Chancen haben sollten. Da bleibt doch nichts mehr zu tun ... oder?

Sabine Kubli Fürst, seit 1998 Leiterin der Fachstelle, sieht das anders: «Wir haben zwar Fortschritte gemacht, aber wir sind eindeutig noch unterwegs», sagte sie anlässlich der Jubiläumsfeier in Liestal. Die Lebenssituation von Frauen und Männern unterscheidet sich trotz des Gesinnungswandels in der Gesellschaft auch heute noch in vielen Be-

reichen des öffentlichen und privaten Lebens. Das Statistische Amt des Kantons hat dazu im «Baselbieter Zahlenfenster» einige Zahlen bereitgestellt (www.statistik.bl.ch). Ein bekanntes Beispiel ist die anhaltend grosse Lohn Differenz. Ein Grossteil der Lohnunterschiede erkläre sich durch objektive Faktoren wie die Anzahl Dienstjahre, das Ausbildungsniveau, die Branche oder das Anforderungsniveau des Berufes. Bei den Personen mit Fachschulabschluss oder Hochschulabschluss zum Beispiel seien aber 37,6 Prozent mit objektiven Faktoren nicht erklärbar und deshalb als Geschlechterdiskriminierung zu werten. In den letzten zehn Jahren sei dieser Anteil aber stetig gesunken.

Gleichstellung für alle

Gerade die verbreitete Meinung, die

Gleichstellung sei bereits erreicht, sei ein Problem bei deren Realisierung, sagte Brigitte Liebig, Professorin und Leiterin des Nationalen Forschungsprogramms zur Gleichstellung der Geschlechter – NFP 60. Sie stellte einige der Forschungsergebnisse vor und gab Hinweise dazu, was für die Zukunft noch zu tun sei. Ein paar Punkte ihrer Ausführungen sind besonders hängen geblieben: Dass sich die gleichstellungspolitischen Massnahmen vermehrt auch der zweiten Hälfte des Lebens annehmen sollten, eine Zeit, in der man zwar keine Kinder mehr zur Betreuung hat, aber sich oft um pflegebedürftige Eltern oder Partner kümmert. Dass auch Männer in gewissen Bereichen grossen Nachholbedarf haben, insbesondere darin, sich von ihren Stereotypen zu befreien.

Fortsetzung auf Seite 3.

Sind 25 Jahre nicht genug?

Fortsetzung von Seite 1.

Auch was das Interesse an Gleichstellungsfragen betrifft, scheinen die Stereotypen immer noch ungebrochen. Zur Jubiläumsfeier kamen vor allem viele «Emanzen» und nur ein paar wenige emanzipierte Männer. Eigentlich schade. Das Programm war interessant und kurzweilig. Im ersten Teil führte der Verein Frauenstadtrundgang Basel das Publikum zu gleichstellungspolitischen Orten und Menschen in Liestal sowie zur Ausstellung «Neue Positionen 2» der Schweizerischen Gesellschaft Bildender Künstlerinnen im Artworks Liestal. Das Abendprogramm unter dem Titel «Gleichstellung öffnet Türen» bot einen Blick in die Vergangenheit, auf den Stand von heute und diskutierte aktuelle Positionen. Aufgelockert wurde der Abend durch die frische Moderation von SRF 2-Redaktorin Cornelia Kazis und bz-Chefredaktor Matthias Zehnder sowie die gewitzten szenisch-musikalischen Interventionen der Medien- und TheaterFalle aus Basel.

Sabine Kubli konnte am Abend viele gute Wünsche entgegennehmen. Ein Geschenk machte sich die Fachstelle gleich selbst: Sie hat zum Geburtstag einen neuen Namen, ein neues Design und einen neuen Web-Auftritt: Gleichstellung für Frauen und Männer Kanton Basel-Landschaft, kurz: Gleichstellung BL, noch kürzer: GfFM BL. Weitere Infos: www.gleichstellung.bl.ch.

ISABELLE PRYCE